

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Logistik und
Verkehr

Interview

Frank Schnabel,
Brunsbüttel
Ports

IHK Schleswig-
Holstein

Binnen-
konjunktur
zieht an

Innovation und
Umwelt

Neue Offshore-
Strategie



Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

IHK-Sommerempfang

Signale für Wirtschaftswachstum stellen



Fotos: Marianne Lins

Mit rund 600 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Medien hat die IHK Flensburg auf ihrem Sommerempfang die aktuelle und künftige Wirtschaftsentwicklung diskutiert. Zwar habe sich Schleswig-Holstein noch nicht vollständig von der Krise erholt. Allerdings mehrten sich die Zeichen, dass es langsam wieder aufwärts geht.

Der Finanzwirtschaft geht es deutlich besser. Die Geschäfte haben vielerorts angezogen und die Unternehmen blicken optimistischer in die Zukunft. Manche Unternehmen signalisieren bereits wieder das Erreichen der Gewinnzone", skizzierte IHK-Präsident Uwe Möser die Stimmung im Land. Letztlich

belege auch die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, dass die Konjunktur auf Erholung eingestellt ist: Im Bezirk der Arbeitsagentur Heide sank die Quote im Juni von 8,0 auf 7,7 Prozent, im Bezirk der Arbeitsagentur Flensburg von 8,8 auf 8,5 Prozent.

Die Sparmaßnahmen der Landesregierung wertete Möser als





prinzipiell richtiges Signal: „Auf Kosten künftiger Generationen zu leben, kann auf Dauer nicht funktionieren. Die derzeitigen Entwicklungen zeigen eindrücklich, welche Gefahren es birgt, über die eigenen Verhältnisse zu leben.“ Trotzdem müssten Sparentscheidungen stets mit Augenmaß getroffen werden. Besonders wenn regionale Erfolgs- und Wachstumsfaktoren betroffen seien, wie es bei der Universität Flensburg der Fall sei: „Die vordergründig erwarteten Spareffekte bei der Abwicklung der Wirtschaftswissenschaften an der Universität wirken größtenteils erst langfristig. Bei der Entscheidung sollten außerdem positive regional-ökonomische Kriterien der Hochschule wie Kaufkrafteffekte, die internationale Strahlkraft, die deutsch-dänische Zusammenarbeit und die Wirkungen gegen zunehmenden Fachkräftemangel berücksichtigt werden.“

Neben der Uni-Thematik sprach die IHK weitere für die Region zentrale Wachstumsfaktoren an. Dazu zählen unter anderem eine gute Infrastruktur im Norden Schles-

wig-Holsteins, der Ausbau der deutsch-dänischen Zusammenarbeit, der Erhalt der erfolgreichen Marketingstrukturen der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und gemeinsame Anstrengungen, um den Bildungsstandort Schleswig-Holstein voranzubringen. Möser unterstrich zudem, dass das demnächst vollendete Kongresszentrum Husum den Windenergiestandort Schleswig-Holstein weiter stärken wird.

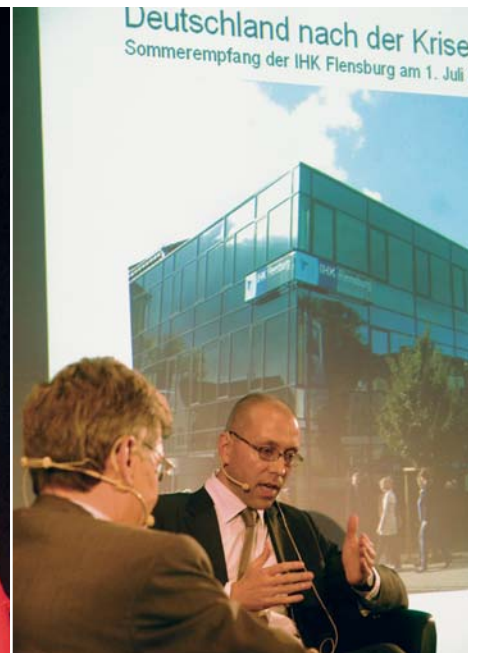
Seitens der Landesregierung verteidigte Wirtschafts-Staatssekretärin Dr. Tamara Zieschang die Sparbeschlüsse. Die regionalwirtschaftlichen Effekte der geplanten Schließung der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge werden sich in vertretbaren Grenzen halten und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Grenzregion weiterhin reibungslos funktionieren. In der öffentlichen Diskussion werde dagegen zuweilen der Eindruck erweckt, dass Flensburg bislang über eine Volluniversität verfüge und in Zukunft über nichts mehr. „Wir schließen Studiengänge in einem

Fach, die es woanders im Land bereits auf sehr hohem Niveau gibt“, sagte Zieschang und appellierte mit Blick auf die Empfehlungen der so genannten Prenzel-Kommission an die Verantwortlichen der Hochschule, sich auf ihr Alleinstellungsmerkmal – nämlich die gymnasiale Lehrerausbildung – zu fokussieren und diese weiter zu stärken.

Außerdem schilderte Jörg Asmussen, Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, in einem Podiumsgespräch mit dem Chefredakteur des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages, Stephan Richter, seine Sicht auf die Situation der Finanzmärkte und Finanzpolitik.

Den Rest des Abends nutzten die Gäste, um bei einem kühlen Bier, einer Weinschorle und einem Imbiss ins Gespräch zu kommen oder Neuigkeiten auszutauschen. Die IHK will mit ihrem jährlichen Sommerempfang den Mitgliedsunternehmen ein Forum zur Kontaktknüpfung zu anderen Betrieben, Verwaltung und Medien bieten.

Vanessa Barth



AK Transport & Logistik besucht Logistikzentrum in Dänemark

Europas größter Betten- und Einrichtungsfachmarkt-Filialist, das Dänische Bettenlager, welches zur dänischen Jysk-Unternehmensgruppe gehört, hat in Uldum/Dänemark das firmeneigene Logistikzentrum angesiedelt. Das Unternehmen betreibt mehr als 1.600 Filialen in ganz Europa. Von Uldum aus wird die internationale Logistik organisiert. Selbst die neuen Jysk-Verkaufsstellen in China werden mit Waren von hier aus versorgt, obwohl rund 80 Prozent der Produkte aus Fernost kommen. Ein triftiger Grund für die 17 Mitglieder des Arbeitskreises Transport & Logistik der IHK

von einem deutschen Unternehmen geplant und errichtet wurde. Deutsche Mitarbeiter sind für zwei Jahre vor Ort, um das Personal in die moderne Lagertechnik einzuweisen. 110 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolumen des Logistikzentrums. Das Hochregallager wird von insgesamt 21 Automatikkränen bedient, die eine Höchstgeschwindigkeit von 17 Stundenkilometer erreichen.

Im Ganzen können bis zu 134.000 Europaletten eingelagert werden. Die maximale Umschlagskapazität beträgt circa 8.500 Paletten pro Tag. Im Außenbereich wird ein Containerlager für bis zu 2.500



Foto: Dänisches Bettenlager

Vom dänischen Uldum aus steuert das Dänische Bettenlager seine internationale Logistik.

Flensburg, um das moderne Lager in Uldum zu besichtigen. Auf einem Grundstück von 330.000 Quadratmetern hat das Unternehmen eine Lagerhalle von 64.000 Quadratmetern errichtet. Darüber hinaus existieren drei Hochregallager, je 40 Meter hoch mit 7.800 Quadratmetern Fläche. Es ist das größte Lagergebäude Skandinaviens, das vornehmlich

Standardcontainer betrieben. Sehr beeindruckt hat die Gruppe der „Long John“, ein ausfahrbares Förderband, welches die Lkw-Verladung von Paketen erheblich erleichtert und Wege verkürzt. Hebevorgänge der Mitarbeiter sind auf maximal 11 Kilogramm begrenzt, alle weiteren Vorgänge werden maschinell unterstützt.

Info:

Im Bezirk der IHK Flensburg arbeiten Industrie-, Handels- und Transportunternehmen seit vielen Jahren mit anspruchsvollen Logistikkonzepten. Die Logistik ist eine der Schlüsselkompetenzen, um die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft gegenüber Unternehmen in den Ballungsgebieten mit kürzeren Wegen zu den Absatz- und Beschaffungsmärkten zu sichern. Um die Qualität der Transport- und Logistikkdienstleistungen zu erhalten und weiter zu steigern, muss die Kommunikation zwischen den Akteuren in der Region auf hohem Niveau sichergestellt sein. Anliegen der IHK Flensburg ist deshalb, die strategische Zusammenarbeit oder fallbezogene Kooperation zwischen den Unternehmen im IHK-Bezirk anzuregen und zu fördern. Aus diesem Grund wurde 2002 der IHK-Arbeitskreis „Transport und Logistik“ gegründet. red



Fortbildung geschafft: 23 Industriemeister der Fachrichtung Mechatronik feiern ihren Abschluss in der IHK.

Feierstunde in der IHK Flensburg:

Meisterbriefe an Industriemeister Mechatronik übergeben

Im Rahmen einer Feierstunde hat die IHK Flensburg erstmals Meisterbriefe an Industriemeister der Fachrichtung Mechatronik übergeben. 23 Teilnehmer hatten diese Fortbildung in den vergangenen zwei Jahren absolviert und sich abschließend einer Prüfung in der Industrie- und Handelskammer unterzogen.

Ausbildungsberater Heino Ewald überbrachte den Absolventen die Glückwünsche der IHK: „Mit der Qualifikation als Industriemeister Mechatronik haben Sie sich eine neue, interessante berufliche Perspektive erarbeitet“. Prüfungsausschussvorsitzender Jan-Henning Radix lobte die hohe Motivation und den großen persönlichen Einsatz der Absolventen. Er hob in

diesem Zusammenhang insbesondere die fachübergreifende Kompetenz hervor, die in den Prüfungsgesprächen zum Ausdruck gekommen sei.

Für den stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Markmann stellt die erstmalige Prüfung von Industriemeistern der Fachrichtung Mechatronik eine wichtige Stärkung des regionalen Bildungsstandorts dar. „Diese anspruchsvolle Ausbildung ermöglicht es Absolventen, den technisch-organisatorischen Wandel im Betrieb aktiv mitzugestalten“, betonte Markmann, „der erworbene Abschluss eröffnet damit jedem einzelnen Teilnehmer die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise weiterzuentwickeln und zu verbessern“.

Frederik Erdmann

IT-LÖSUNGEN

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung



Ihr Flensburger IT-Systemhaus

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand. Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · www.sgb-it.de

... mach Dich schlau!



IHK-JOBsearching am 18. September in Flensburg nicht verpassen!

Viele Unternehmen erwarten Bewerbungen um eine Lehrstelle spätestens ein Jahr vor Ausbildungsbeginn auf ihrem Schreibtisch. Doch nicht nur die rechtzeitige Abgabe der Unterlagen vergrößert die Chancen auf die Wunsch-Lehrstelle. Vielmehr müssen die Dokumente vollständig und selbst vom Design auf der Höhe der Zeit sein. Damit Schulabgänger von morgen eine Erfolg versprechende Bewerbung abgeben können, stellt die IHK Flensburg die Kontrolle fertiger Bewerbungsunterlagen sowie intensive Bewerbungstrainings durch Experten in den Mittelpunkt des IHK-JOBsearchings.

Am Samstag, 18. September 2010, können sich Schüler, ihre Eltern und Lehrer in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr ausgiebig und kostenfrei in der IHK Flensburg über die wichtigsten Ausbildungsberufe und den richtigen Weg zu ihnen informieren.

Mit den Flensburger Wirtschaftsjuristen werden es die möglichen Chefs der angehenden Auszubildenden persönlich sein, die die mitgebrachten Bewerbungsunterlagen kritisch unter die Lupe nehmen. Allerdings beschränkt sich das JOBsearching nicht nur auf die Bewerbungsunterlagen, sondern die Jugendlichen erfahren außerdem, wie man sich in einem Bewerbungsgespräch verhält. Außerdem gibt es Antworten auf wichtige Fragen: Wie komme ich an einen Praktikumsplatz? Welche Ausbildungsmöglichkeiten existieren? Welche Weiterbildungsmöglichkeiten habe ich im Anschluss? Was erwartet die Wirtschaft überhaupt von Schulabgängern? Wie funktioniert ein Berufseignungstest?

Neben zahlreichen Informationsständen von IHK, Agentur für Arbeit, Institut für Talententwicklung (IfT), DeHoGa und IHK-Wirtschaftsakademie sowie Beratungsgesprächen, wird die Veranstaltung durch ein buntes Bühnenprogramm umrahmt. Unter anderem sprechen Personalchefs über ihre Wünsche an die zukünftigen Bewerber, Auszubildende plaudern aus dem Nähkästchen und es gibt Experteninterviews sowie Rollenspiele. *red*



Nele Dietrich, Maren Lüttchwager, Valerie Christin Kollath, Mathias Davidsen (v.li.)

Vier Nachwuchskräfte für die IHK

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen. Ein Grund für die IHK Flensburg, mit Nele Dietrich (20), Maren Lüttchwager (20), Valerie Christin Kollath (19) und Mathias Davidsen (18) vier neue Azubis in ihrer Mitte zu begrüßen. Alle werden eine Ausbildung

zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann absolvieren, wobei Valerie Christin Kollath in der Geschäftsstelle Husum tätig ist. Die Ausbildung wird drei Jahre dauern und verschiedene IHK-Geschäftsbereiche umfassen.

bt

Frederik Erdmann neuer Sprecher der IHK

Die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg hat einen neuen Sprecher: Frederik Erdmann (31) hat am 1. Juli die Leitung des Bereichs Information|Kommunikation der nördlichsten deutschen IHK übernommen. „Wir freuen uns, dass wir mit Herrn Erdmann einen Praktiker mit Erfahrung sowohl in der Medienarbeit als auch in den Themenbereichen Logistik, Verkehr und Tourismus gewinnen konnten“, so Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein.

Der neue IHK-Sprecher - ein gebürtiger Flensburger - kommt vom Kieler Schifffahrtssdienstleister Sartori & Berger, wo er zuletzt als Assistent der Geschäftsleitung unter anderem für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnete. Auch die operative Abwicklung von Kreuzfahrtschiffsanläufen in norddeutschen Häfen fiel in seinen Tätigkeitsbereich. Im Rahmen einer nebenberuflichen journalistischen Tätigkeit hat er in den vergangenen Jahren außerdem zahlreiche Beiträge in deutschen und internationalen Medien des Verkehrs- und Logistiksegments veröffentlicht.

Auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Journalisten aus seinem künftigen IHK-Bezirk freut Frederik Erdmann sich sehr.



„Die IHK Flensburg ist ein leistungsstarker Dienstleister und Interessenvertreter der Wirtschaft im Norden und Westen Schleswig-Holsteins“, so der neue IHK-Sprecher. „Mein Ziel ist es, im Interesse unserer Mitglieder den Servicegedanken der IHK weiter zu stärken und insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei ihrer Medienarbeit aktiv zu unterstützen“. Themenschwerpunkte sieht Erdmann bei der deutsch-dänischen Zusammenarbeit, im Tourismus, in der Verkehrsinfrastrukturentwicklung sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. „All dies sind Felder, die für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts von entscheidender Bedeutung sind und in denen sich die IHK Flensburg stark engagiert. Auch medial wollen wir hier Akzente setzen.“

Als Mitglied eines Prüfungsausschusses für Schifffahrtkaufleute gehört Frederik Erdmann bereits seit einigen Jahren zu den ehrenamtlichen Prüfern und Prüferinnen der IHK, die mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zum hohen Qualitätsstandard in der Berufsausbildung leisten. Dieses Engagement „aus der Praxis für die Praxis“ wird der neue IHK-Sprecher auch in Zukunft fortsetzen. *red*

Flensburg innovativ! sucht wieder nach neuen Ideen!

Der Verein Flensburg innovativ! e. V. ist selbst aus einer guten Idee entstanden. Eine Einlage von 1,5 Millionen Euro war 2004 der Startschuss für den Versatel-Multimediafond. Seitdem ist viel passiert. Das gemeinnützige Projekt hat sich zu einem Verein entwickelt, der heute von den Stadtwerken Flensburg, der Stadt Flensburg, der IHK Flensburg, der NOSPA, der Versatel AG und der Creditreform Flensburg Hanisch KG getragen wird. Flensburg innovativ! sucht und fördert innovative Ideen aus der Region.

Ob aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistung, Freiberuflern, Schulen, Hochschulen oder öffentlichen Institutionen: Ideen sind gefragt, die Flensburg nach vorne bringen. Insgesamt werden Preisgelder in Höhe von 80.000 Euro vergeben und den Gewinnern gebührt der begehrte Flensburg innovativ!-Oskar.

Im vergangenen Jahr lud Flensburg innovativ! zur ersten Oskar-Verleihung in die Phänomenta und hat dort gleich vier außergewöhnliche Bewerbungen gekürt. Die Förderung dieser Projekte war bisher sehr erfolgreich. red



Matthias Wolfskeil (Stadtwerke), Klaus Markmann (IHK), Jens Junge (Ticcon), Richard Hanisch (Creditreform), Thomas Schmidt (FH Flensburg), Burkhard Lauritzen (Nospa) und Matthias Damerow (Versatel; v.r.)

Für 2010 sucht Flensburg innovativ! wieder nach neuen Visionen und bittet alle Interessierte sich zu bewerben. Schriftliche Bewerbung (maximal 5 DIN A4-Seiten) vor Projektstart an: Flensburg innovativ! e.V., Heinrichstraße 28 – 34, 24937 Flensburg oder kontakt@flensburg-innovativ.de. Einsendeschluss ist der 15.09.2010. Weitere Infos unter www.flensburg-innovativ.de

Managementtag

Kooperationen als Wirtschaftsmotor

Rund 120 Teilnehmer haben sich beim Managementtag in der Phänomenta über die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft ausgetauscht. Unter dem Motto: „Gemeinsam. Ganz oben“ lag der Schwerpunkt des 16. Managementtages auf aktuellen Kooperationsprojekten.

Ziel des diesjährigen Managementtages sei deshalb, Einblicke in erfolgreiche Projekte zu gewähren und diese im Zuge weiter auszubauen, sagte Prof. Dr. Susann Pochop vom Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Flensburg. „Außerdem streben wir eine noch stärkere Etablierung der Flensburger Hochschulen an“, ergänzte Pochop.

Klaus Markmann, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer und Mitorganisator, zeigte sich über den Verlauf der Veranstaltung zufrieden: „Ich freue mich über das entgegengebrachte Interesse und werte dies als ein Zeichen für weitere spannende Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen in der Zukunft. Für die mittelständische Wirtschaft stellen gemeinsame Projekte einen entscheidenden Schlüssel zum Erfolg dar.“

Während der Veranstaltung wurden unter anderem Hochschulprojekte aus den Berei-

chen Marketing, Medienmanagement und Personalmanagement vorgestellt. Außerdem präsentierten Projektleiterin Stephanie Blank (GreyLogix GmbH) und Mentor Sven Olsen, Geschäftsführer der OLSEN Innovationsgesellschaft, das Mentoring-Programm „Flensburg – Deine Chance!“ Mit dieser Initiative wollen Flensburger Unternehmen dem Fachkräftemangel im Norden Schleswig-Holsteins entgegenwirken. Ziel ist es, die Fördestadt als attraktives Arbeits- und Lebensumfeld zu vermitteln.

„Der Managementtag leistet einen wertvollen Beitrag für die Vernetzung der Flensburger Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft“, betonte Prof. Dr. Behrends vom Internationalen Institut für Management der Universität Flensburg.

Die Bedeutung für die regionale Wirtschaft hob auch der Eröffnungsdredner Hans-Jörn Arp, Beauftragter für den Mittelstand im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein, hervor: „In einem Land, in dem kleine und mittlere Unternehmen oft keine eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen haben, müssen wir einen anderen Weg anbieten. Hier sind

die Hochschulen und Forschungsinstitute von strategischer Bedeutung für die Entwicklung des Landes.“

Der Managementtag steht jedoch nicht nur für Zusammenarbeit und Kooperationen der regionalen Wirtschaft und den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, sondern auch für eine engere Verzahnung des Flensburger Hochschulcampus. „Schließlich ist der Managementtag ein Beispiel für eine reibungslos funktionierende, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Universität und Fachhochschule zum Wohle der Region“, sagt Prof. Dr. Behrends, der gemeinsam mit Prof. Dr. Pochop von der Fachhochschule die studentische Projektgruppe zur Organisation des Managementtages 2010 betreut und unterstützt hat.

Der Managementtag wird gemeinsam von der Universität Flensburg, der Fachhochschule Flensburg, der IHK Flensburg und dem Unternehmen Flensburg e.V. organisiert. Ziel ist, die bestehenden Kontakte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu vertiefen und den Nachwuchskräften eine breite Palette an beruflichen Chancen in der Region aufzuzeigen.

Vanessa Barth



Zum Portfolio gehört auch der Hochgeschwindigkeitskatamaran Tanger Jet II.

Foto: Förde-Reederei Seetouristik GmbH & Co. KG

75 Jahre Förde Reederei GmbH

In mehr als sieben Jahrzehnten hat sich die Förde-Reederei (FRS) von einer regionalen Passagierschiffsreederei zu einem in der Personen und Fahrzeugbeförderung weltweit tätigen Verkehrsunternehmen entwickelt. Jetzt feiert sie ihr 75-jähriges Bestehen.

Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter und hat im vergangenen Jahr mit 26 Schiffen insgesamt 5,6 Millionen Passagiere und 1,6 Millionen Fahrzeuge befördert. Dazu gehören die von der FRS traditionell betriebenen Fährverbindungen nach Helgoland und Sylt. Außerdem ist die FRS Gruppe seit Anfang 2000 mit fünf Hochgeschwindigkeitskatamaranen im Fährverkehr zwischen Spanien und Marokko sowie von und nach Ceuta tätig und hat sich dort innerhalb weniger Jahre zu einem Marktführer entwickelt. Zusätzlich bietet die Unternehmensgruppe maritime Dienstleistungen an. Als Spezialist im Betrieb von Schnellfähren unterhält die FRS seit zwei Jahren im Auftrag des Sultanates Oman die schnellsten Katamarane der Welt. Das Dienstleistungsspektrum wird ergänzt durch schiffsfahrtsfremde Tochter- beziehungsweise Beteiligungsgesellschaften, zu denen die ÖPNV-Busverkehre der AFAG, Förde Bus und die Verkehrsgesellschaft Schleswig-Flensburg (VSF) gehören. Mit den drei genannten Busverkehren wurden 9,7 Millionen Fahrgäste befördert.

1935 hatten rund 100 Flensburger Kaufleute die Förde Reederei GmbH gegründet, um den Verkehr der in Schwierigkeiten geratenen Flensburg-Ekensunder Dampfschiffs-

gesellschaft (FEDG) auf der Flensburger Förde fortzuführen.

Von der FEDG übernahm sie mehrere Schiffe, unter anderem den noch heute als Museumsschiff verkehrenden Dampfer „Alexandra“. In den 50er Jahren wurde der Schiffsverkehr auf der Flensburger Förde durch Touren nach Dänemark mit Einkaufsmöglichkeiten an Bord erweitert. Diese Touren wurden auch „Butterfahrten“ genannt. In den 60er- und 70er Jahren expandierte die Gesellschaft weiter, gab Neubauten für diese Verkehre in Auftrag und erweiterte den Schiffsbestand durch zusätzliche große Passagierschiffe, auf denen 950 Passagiere Platz fanden. Vor dem Hintergrund des drohenden Wegfalls des Duty-Free-Verkaufs an Bord gründeten die Förde-Reederei GmbH und die seit 1958 ebenfalls in diesem



Die noch heute als Museumsschiff verkehrende Alexandra ist seit 1935 im Besitz der Förde Reederei.

Geschäft tätige Flensburger Reederei, KG Seetouristik GmbH & Co., im Jahre 1991 das Gemeinschaftsunternehmen Förde Reederei Seetouristik GmbH & Co. KG (FRS). In der FRS wurden die „Butterfahrten“ gebündelt und gemeinsam bis zu ihrer Abschaffung 1999 durchgeführt. Fast zeitgleich mit der Gründung wurde durch die FRS von der Treuhänderin die Gesellschaft Weiße Flotte in Stralsund übernommen. Die Weiße Flotte betreibt bis heute die Fähr- und Ausflugsschiffahrt von und zur Insel Hiddensee, rund um Rügen sowie auf der Warnow. Im Zusammenhang mit der endgültigen EU-weiten Abschaffung von Duty-Free entschlossen sich 1998 beide FRS-Muttergesellschaften, ihre damals noch eigenständigen Schifffahrtsaktivitäten unter dem Dach der FRS zu bündeln. Dazu zählen auch die bis heute betriebenen Verkehre nach Helgoland und Sylt. Im FRS-Helgolandverkehr verbindet das Seebäderschiff „Atlantis“ täglich zwischen Mai und September Cuxhaven mit Helgoland, während der Hochgeschwindigkeitskatamaran „Halunder Jet“ zum „Roten Felsen“ ab Hamburg, Wedel und Cuxhaven von April bis Oktober in See sticht. Die Rømø-Sylt-Linie – besser bekannt als Syltfähre – hat seit 2005 die neugebaute Doppelendfähre „Sylt Express“ zwischen Havneby (Rømø) und List (Sylt) im ganzjährigen Einsatz. red

Foto: Förde-Reederei Seetouristik GmbH & Co. KG

Transportbranche

Sparen mit teureren Konsequenzen

Kaum eine andere Branche ist in den letzten Jahren einem derartigen Wechselbad in der wirtschaftlichen Entwicklung ausgesetzt gewesen wie die Transportbranche. Nach Jahren des Booms, in denen neue Unternehmen aus dem Boden schossen und alt eingesessene in unerwartetem Umfang expandierten, kam mit der Wirtschaftskrise das böse Erwachen. Bekannte Namen – auch in der Region – haben den Insolvenzverwalter zur Sanierung im Haus oder sind sogar schon vom Markt verschwunden. Wer überleben will, muss sich straff organisieren und zusehen, dass er alle Einsparmöglichkeiten ausnutzt. Einer der größten Posten sind dabei die Personalkosten. Während ein Lkw-Fahrer aus Rumänien durchschnittlich höchstens 300 Euro Brutto im Monat verdient, reicht dieser Betrag für einen deutschen Fahrer nicht einmal für den Arbeitgeberanteil in der Sozialversicherung aus.

Seit dem letzten Jahr mussten deshalb viele Mitarbeiter Gehaltskürzungen in Kauf nehmen und bei Neueinstellungen liegt das Bruttogehalt deutlich niedriger. Doch es gibt in der Branche auch durchaus kreativere Einsparversuche. Auf den ersten Blick erscheinen sie für Unternehmer attraktiv, sind aber mit hohen Strafgebühren und in schweren Fällen mit Gefängnis verbunden.

Selbstständige Fahrer

Am Markt treten immer wieder sogenannte selbstständige Fahrer in Erscheinung, die ihre Fahrtätigkeit gegen Rechnung anbieten. Eine steuerliche und gewerberechtliche Anmeldung als selbstständiger Unternehmer können vorgelegt werden. Allerdings macht die deutsche Sozialversicherung einen Strich durch die Rechnung. Solange der Fahrer nicht eine eigene Lizenz für den gewerblichen Güterkraftverkehr und damit eine eigene Zugmaschine vorweisen kann, gilt er als Scheinselbstständiger. Das kann richtig teuer werden. Werden zum Beispiel pro Arbeitstag 150 Euro „in Rechnung gestellt“, werden im Monat circa 3.000 Euro verdient. Bei einer Überprüfung durch die Sozialversicherungsträger könnte dieser Betrag als Nettolohnvereinbarung gedeutet werden. Hochgerechnet ergibt das ein Bruttogehalt von rund 5.500 Euro monatlich. Arbeitgeber und Arbeitnehmer hätten daraufhin zusammen rund 2.000 Euro an Sozialversicherungsbeiträgen zu zahlen. Hat der Arbeitgeber den Anteil des Arbeitnehmers nicht einbehalten, haftet er für diesen mit. Er kann den Fahrer allenfalls für die letzten drei Beschäftigungsmonate mit zur Kasse bitten – wenn er noch angestellt ist. Bei vorsätzlicher Beschäftigung von Scheinselbstständigen beträgt die Verjäh-

rungsfrist 30 Jahre, bei fahrlässiger immerhin noch vier Jahre. In schwerwiegenden Fällen droht sogar Haft und nicht zuletzt der Entzug der Güterverkehrsgenehmigung wegen Unzuverlässigkeit.

Leiharbeitnehmer

Um Schwankungen in der Auftragslage aufzufangen, wird häufig mit Leiharbeitnehmern gearbeitet. Auch hier ist allerhöchste Vorsicht geboten. Legal entliehen werden kann nur von registrierten Arbeitnehmerüberlassungsfirmen. Diese bedürfen einer staatlichen Genehmigung. Was viele Unternehmen nicht wissen – auch ausländische Unternehmen benötigen eine deutsche Genehmigung, wenn sie Mitarbeiter in Deutschland einsetzen. Liegt diese nicht vor, wird illegal entliehen. Grundsätzlich ist weiter Voraussetzung, dass entlehene Mitarbeiter das gleiche Gehalt wie Stammpfahrer erhalten müssen, das heißt ein rumänischer Fahrer darf nicht nur mit dem in seinem Heimatland üblichen Lohn abgespeist werden. Entleiher und Verleiher haften solidarisch für die Sozialversicherungsbeiträge. Die Konsequenz ist wie bei den Scheinselbstständigen teuer.

Isolde Schulze, Rechtsanwältin, Nielsen Wiebe & Partner, Flensburg-Handewitt, E-Mail: i.schulze@nwup.de, www.nwup.de

Durchstarten in der Logistik

Waren versenden, Güter kontrollieren oder selbstständig ein Lager organisieren – so sieht der künftige Arbeitsalltag von 17 erfolgreichen Teilnehmern einer Umschulung zum Fachlageristen aus. In 13 Monaten hatte ihnen die IHK-Wirtschaftsakademie in Flensburg die Abläufe rund um ein modernes Lager nahe gebracht. Die Umschulung, die von der Arbeitsagentur Flensburg aus Mitteln des Konjunkturpaketes II gefördert wird, eröffnet den Teilnehmern den Einstieg in eine Zukunftsbranche: „Flensburg hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Logistikstandort entwickelt. Gut ausgebildete Fachkräfte sind in diesem Bereich gefragt, erläutert Detlef Hansen, Niederlassungsleiter der IHK-Wirtschaftsakademie in Flensburg.

Davon profitieren nun die neuen Fachkräfte. Während eines zehnwöchigen Praktikums bei regionalen Unternehmen haben viele durch ihr Know-how gepunktet. So hatten vor der Zeugnisübergabe bereits drei Viertel der Teilnehmenden einen neuen Job gefunden. „Heute bekommen Sie es schwarz

auf weiß. Sie haben es geschafft. Bleiben Sie nach diesem Abschluss dran, denn nur wer ständig an sich arbeitet und bereit ist sich weiterzubilden, hat eine berufliche Zu-

kunft“, gab Heino Ewald, Ausbildungsberater der IHK Flensburg, bei der Überreichung der IHK-Prüfungszeugnisse den jungen Fachkräften mit auf den Weg. *red*



Hinterer Reihe (v.l.n.r.): Oliver Hansen, Arne Christensen, Mutlu Dincer, Frank Steinau (Wirtschaftsakademie), Tom Sievers, Sascha Schmidt, Rüdiger Roß, Robert Dressler, Michael Ebsen, Bastian Willmann, Thomas Schneiderei (Ausbilder), Sylvia Sandring (IHK Flensburg), Detlef Hansen (Wirtschaftsakademie), Heino Ewald (IHK Flensburg) Vordere Reihe (v.l.n.r.): Dennis Diedrichsen, Miloud Memchout, Carmen Steppan, Wolfgang Arf, Georg Edwards, Frank Johns, Dirk Osterwitz (nicht auf dem Bild: Peter Hoffmann)

Foto: WAK

Landesweit bester Mikrotechnologe

Zum ersten Mal seit Gründung der ESCD GmbH in Brunsbüttel vor über 30 Jahren wurde jetzt ein Azubi in dem Hightech-Unternehmen ausgebildet. Und das mit großem Erfolg. Matthias Warnecke (30) hat landesweit den besten Abschluss in der Mikrotechnologie erzielt und möchte jetzt zusätzlich eine dreijährige Techniker Ausbildung beginnen.

Eine Erfolgsgeschichte, die mit einigen Hürden und Hindernissen begann. Ein Studium der Elektrotechnik und dann noch etliche Semester Jura hat der Brunsbütteler hinter sich. „Reine Theorie ist einfach nichts für mich“, so Warnecke, der die Reißleine zog. Zum Jobben ging er zu ESCD und entdeckte den Spaß an der Mikrotechnologie. Ein Berufsbild, das es seit knapp zehn Jahren gibt und in dem heute bundesweit lediglich 580 Beschäftigte tätig sind.

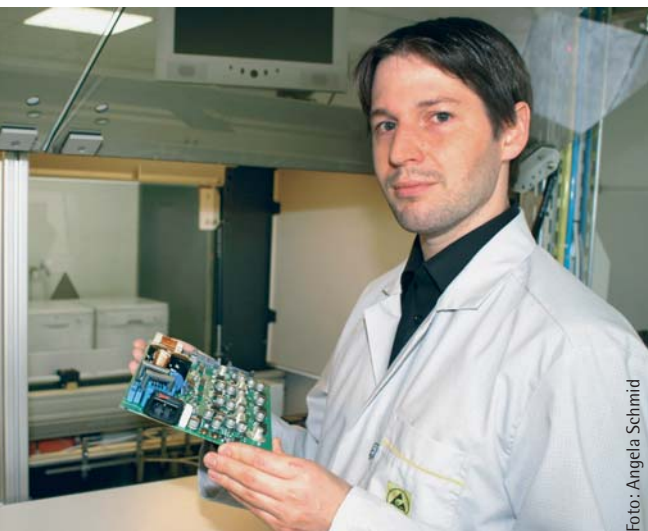


Foto: Angela Schmid

Matthias Warnecke hat seine Ausbildung zum Mikrotechnologen als Landesbester absolviert.

Auf eine Ausbildung war ESCD-Geschäftsführer Jörg Grimsmann (41) allerdings nicht vorbereitet. Erst über Kontakte zu André Mewes von der egeb: Wirtschaftsförderung Brunsbüttel stieß er auf die Ausbildungsinitiative Rheinland GmbH (AIR) – eine Initiative von Bayer und Lanxess. Kontakte zu Bayer Material Science in Brunsbüttel waren schnell hergestellt und die Kooperation innerhalb kürzester Zeit umgesetzt worden, freut sich Grimsmann über die Unterstützung der egeb.

Offiziell angestellt wurde Warnecke bei Bayer Material Science, die Praxis absolvierte er bei ESCD – einem Elektronikunternehmen, das Leiterplatten maschinell mit winzigen Bauteilen bestückt, und zwar kontinuierlich und in großen Mengen. 70.000 Bauteile werden pro Stunde vollautomatisch verarbeitet. Eingesetzt werden die nach Kundenwunsch

angefertigten Platinen in fast allen Bereichen – von der Medizintechnik über die Automobilindustrie bis hin zur Lufttechnik.

Für Mewes ist dies ein gutes Beispiel dafür, wie kleinere Betriebe von der Industrie profitieren. Jungen Menschen hoch qualifizierte Ausbildungsplätze und damit eine Zukunftsperspektive zu geben, sei gerade in Dithmarschen und Steinburg enorm wichtig. „Wir brauchen in der Region die Fachkräfte“, so Mewes. „Die Ausbildungsinitiative von Bayer bietet den Betrieben eine hervorragende Möglichkeit, ihre Mitarbeiter selber zu qualifizieren.“

Von insgesamt 25 Lehrstellen bietet Bayer Material Science jährlich zehn über die AIR an. Nicht nur Auszubildende aus Dithmarschen und Steinburg nutzen die Chance. Auch aus dem Hamburger Umland werden Lehrlinge in dem Chemieunternehmen mit Sitz im größten Industriegebiet Schleswig-Holsteins geschult. Mit dabei sind Chemikanten, Elektroniker für Energie- und Gebäudemanagement und Automatisierungstechnik sowie Mechatroniker und auch Kaufleute. „Es ist für kleine und mittlere Betriebe eine Chance, gemeinsam mit einem starken Partner eine Ausbildung anzubieten, die sonst nicht möglich wäre“, erklärt Knut Pommerenke, Leiter für Ausbildung und Training bei Bayer Material Science in Brunsbüttel.

Nicht nur bürokratische Hürden schrecken die Betriebe ab, es ist oft auch kostspieliges Equipment, das für eine Ausbildung notwendig, aber längst nicht immer vorhanden ist. In diesen Fällen werden bei Bayer Material Science die Ausbildungsabschnitte in Werkstätten und Laboren durchgeführt. „Wir nehmen den Betrieben das ab, was sie nicht leisten können“, so Pommerenke. Auch Grimsmann ist von diesem Modell überzeugt und empfiehlt jedem Betrieb, diese Chance zu nutzen und so in die Aufgabe eines Ausbildungsbetriebes hineinzuwachsen. Er hat mittlerweile einen weiteren Auszubildenden eingestellt – zwei Mikrotechnologen werden in diesem Jahr ausgebildet. Ein Job mit Zukunft. Grimsmann: „Diese Fachkräfte werden auf dem Markt händeringend gesucht.“ Die Zeiten, dass diese Arbeiten mit angelernten Mitarbeitern durchgeführt werden, seien vorbei.

Angela Schmid

Nähere Informationen unter: www.ausbildungsinitiative-rheinland.de

„Ich mach' mich selbstständig!“

Existenzgründungstag im Technologiezentrum Flensburg

Wersich heute selbstständig machen will, sieht sich mit einer Vielzahl von Anforderungen, Risiken, Chancen aber auch Beratungs- und Informationsangeboten konfrontiert. Der Existenzgründungstag „Ich mach' mich selbstständig!“ soll einen Beitrag dazu leisten, die Vielfalt der Themen und Möglichkeiten überschaubarer zu machen. Er ist als Orientierungshilfe für Personen gedacht, die sich mit dem Gedanken befassen, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

In Form einer kleinen Messe findet der Existenzgründungstag am 29. Oktober in der Zeit von 10:00 – 16:00 Uhr im Technologiezentrum Flensburg statt. An zahlreichen Beratungsständen geben kompetente Ansprechpartner Rat und Auskunft zu Fragen rund um die Existenzgründung und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung. Die beteiligten Gründungstag-Partner beraten zu vielen verschiedenen Fragen der Unternehmensgründung. An den Infoständen werden unter anderem Rat und Auskunft geben: Rechtsanwälte und Steuerberater, Kreditinstitute, verschiedene Beratungs- und Förderinstitutionen, die Agentur für Arbeit, die Wirtschaftsakademie, IHK und Handwerkskammer, die Beratungsstelle Frau & Beruf sowie die Wirtschaftsförderung WiREG.

Parallel finden während des ganzen Tages Vorträge statt, die sich unter anderem mit den Themen Erfahrungsbericht, Gründungskonzept, Finanzierung, öffentliche Förderung, rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen, Betriebsnachfolge und Teilzeitgründungen beschäftigen. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. red

Kontakt:

WiREG Flensburg/Schleswig
Andrea Kislat, www.wireg.de

Info:

Der Existenzgründungstag ist eine gemeinsame Veranstaltung des „Info Netzes Existenzgründung“ der Region Flensburg/Schleswig, zu dem sich die regionalen Beratungseinrichtungen zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, das Beratungsangebot in der Region durch Transparenz und Vernetzung zu verbessern, um die potenziellen Existenzgründer in der Region besser zu informieren und eine positive Stimmung für das Thema „Selbstständigkeit“ zu schaffen.

S.P.E.E.D: Azubis der Stadtwerke Flensburg siegreich

Das fünfköpfige Stadtwerke-Team hat allen Grund, zufrieden zu sein. Erst gewannen die Flensburger unter 68 Teams aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern die Landesmeisterschaften und beim großen Bundesfinale im sächsischen Dresden kamen sie auf den zweiten Platz.

Der Name des Unternehmensplanspiels S.P.E.E.D. steht für Spielerisch Planen, Entscheiden und Erfolgreich Durchsetzen im Wettbewerb, das jährlich von den regionalen Bildungswerken veranstaltet wird (für den Norden in diesem Jahr im Bildungszentrum Tannenfelde). Es geht darum, Marktmechanismen zu erkennen, unternehmerischen Instinkt zu beweisen und entsprechende Entscheidungen zu treffen. Im ersten Durchgang, der auf Landesebene stattfand, waren die Azubis Inhaber einer imaginären Firma mit 250 Beschäftigten, die Fun-Bikes herstellt und verkauft. Auf Bundesebene in Dresden ging es später um die Vermarktung von Tablet-PC's. Nicole Hansen, Auszubildende zur Industriekauf-frau sagte: „Bei der Vermarktung stellten sich Fragen wie: Welche Menge an Rohmaterial kaufen wir ein? Wird der Maschinenpark vergrößert oder verkleinert? Wie viel geben wir für Werbung aus? Stellen wir zusätzlich Leute ein oder entlassen wir welche? Welche Preise verlangen wir? „Und das alles unter Wettbewerbsbedingungen“ ergänzte Finn Jensen, Azubi zum Industriekaufmann im ersten Lehrjahr.

Aufgrund von Berufsschulblöcken und Studiumsaufenthalten wechselte die Besetzung des Stadtwerke-Teams mehrmals. „Wir haben aber einen Weg gefunden zu tragfähigen Entscheidungen zu kommen, die mit allen abgestimmt waren. Manchmal auch in unserer Freizeit“ erläuterte Clemens Andresen, der gerade sein 4. Semester zum Wirtschaftsinformatiker in Kiel absolviert.



v.li.: Geschäftsführer (Bildungszentrum Tannenfelde) G. Heiner Spönemann, Azubis der Stadtwerke Flensburg: Finn Jensen, Nicole Hansen, Michael Ulbricht, Malisa Franck, Clemens Andresen.

Foto: Stadtwerke

Im Laufe des Wettbewerbs über vier Spielperioden steigerte die Spielleitung die Schwierigkeit der Aufgaben. Während die Azubis zu Anfang noch vier Wochen Zeit für ihre Entscheidungen hatten, waren es im nächsten Schritt nur noch zwei Stunden und im Finale nur noch 45 Minuten. An dem S.P.E.E.D. Wettbewerb beteiligten sich insgesamt 350 Azubi-Teams aus unterschiedlichen Unternehmensbranchen. red



KLEIN GENUG FÜR GROSSE AUFGABEN.

Stark, wendig, hart im Nehmen und erfreulich wirtschaftlich: Mit dem Canter fahren Sie garantiert Erfolge ein. Dank spezieller Aufbau-lösungen wird er jedem Branchenbedarf gerecht und stellt

stets ein Optimum an Nutzlast zur Verfügung – im 7,5-t-Segment sogar die höchste seiner Klasse! Mehr erfahren Sie bei uns persönlich oder unter www.mitsubishi-fuso.de.

CANTER. DER NUTZLASTER.

Autorisierter Mitsubishi Fuso Verkauf und Service
Klaus+Co NAS Nutzfahrzeuge GmbH & Co. KG
 Lilienthalstraße 18
 24941 Flensburg
 Telefon 04 61 - 5 03 75 -0 · Telefax 5 03 75 -89



FUSO – eine Marke der Daimler AG.



Foto: Angela Schmid

Freuen sich über den ersten Kooperationsvertrag in Brunsbüttel: von links – Konrektorin Kirsten Werner, Bürgermeister Wilfried Hansen und Sigrid Ahlers von der IHK Flensburg.

Schule und Wirtschaft rücken enger zusammen

In Brunsbüttel rücken Wirtschaft und Schule noch enger zusammen. Mit einem Kooperationsvertrag zwischen der Regionalschule Brunsbüttel und der Stadt wurde dies jetzt offiziell gemacht. Initiiert wurde das Projekt von Sigrid Ahlers, regionale Fachberaterin für die Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Handwerkskammer Flensburg.

„Das Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben zu fördern, um so die Ausbildungsreife und Berufswahlkompetenz von Schulabgängern zu verbessern“, erklärt Sigrid Ahlers, die sich als Brückenbauerin bei der Vernetzung von Schule und Wirtschaft sieht. Eine Online-Umfrage der IHK Schleswig-Holstein hat ergeben, dass immer mehr Betriebe Schwierigkeiten haben, geeignete Auszubildende zu gewinnen. Fast 75 Prozent der Betriebe sehen das größte Ausbildungshemmnis in der mangelnden Ausbildungsreife der Schulabgänger. Aus diesem Grund unterstützen die IHK und die Handwerkskammer die Schulen dabei, Schüler besser und gezielter auf die Anforderungen einer Ausbildung vorzubereiten. Bereits im Jahr 2006 entstand vor diesem Hintergrund das Projekt „Regionale Fachberatung Schule-Betrieb“. Das Ziel des Projektes ist es, Unternehmen und Schulen zu einer für beide Seiten lohnenden Partnerschaft zusammenzubringen. Mittlerweile haben sich insgesamt 65 Schulen und 174 Unternehmen im Land für eine verbindliche Partnerschaft entschieden.

Für Bürgermeister Wilfried Hansen ist es eine Selbstverständlichkeit, das Projekt zu unterstützen. „Es nützt nichts, nur über die Azubis zu meckern, man muss auch etwas tun.“ 13 Auszubildende in fünf Ausbildungsbereichen sind zurzeit bei der Stadtverwaltung beschäftigt. Für Schulbesuche und

Praktikanten ist Hansen offen. Denn er weiß genau, dass der öffentliche Dienst für Schüler oft keine große Attraktivität darstellt.

Ganz neu ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft in der Stadt am Nord-Ostsee-Kanal nicht. „Der Vertrag ist aber das i-Tüpfelchen“, so Konrektorin Kirsten Werner. 600 Schüler werden in der Regionalschule auf das Berufsleben vorbereitet. Vor allem über Praktika lernen sie die Anforderungen in den Betrieben kennen. „Ich hoffe, dass die Stadt eine Vorbildfunktion für andere Unternehmen hat“, so Kirsten Werner. Sie plant, dass auch Lehrer das Wirtschaftsleben intensiver kennen lernen und hofft, dass Vertreter der Betriebe in die Schule kommen, um die Erwartungen der Wirtschaft an die Schulabgänger zu verdeutlichen. Auch für die Betriebe hat die enge Zusammenarbeit Vorteile. „Unternehmen können sich in der Schule aktiv mitwirken und Ausbildungsinhalte in Lehrpläne verankern“, so Sigrid Ahlers.

Bei diesem Kooperationsvertrag soll es nicht bleiben. Weitere seien bereits geplant, verrät Sigrid Ahlers. Auch im nur wenige Kilometer entfernt liegenden Marne, wurde jetzt ein Kooperationsvertrag zwischen der Grund- und Gemeinschaftsschule mit der Dithmarscher Volks- und Raiffeisenbank eG geschlossen. „Das zeigt uns, wie groß der Bedarf an diesen Partnerschaften ist“, so die Fachberaterin. *Angela Schmid*

Go! Express & Logistics

Service für den Norden

Immer mehr Unternehmen im westlichen Schleswig-Holstein entscheiden sich beim Transport von Kuriersendungen für GO! Express & Logistics. Der Zusammenschluss regionaler Express- und Kurierunternehmen wurde 1984 gegründet und ist mittlerweile zu einem Netzwerk von über 100 Stationen in Deutschland und Europa gewachsen.

Seit 2007 ist GO! mit einer Niederlassung in Flensburg vertreten. Von dort aus werden täglich Sendungen bei Kunden aus Kappeln, Sylt, Niebüll oder Husum abgeholt und zugestellt. Die Klientel reicht dabei vom Pferdezüchter über Zahnlabore und Werbeagenturen bis zum Lebensmittelgroßhandel. Über Nacht werden die Sendungen quer durch Deutschland zu ihren Empfängern gebracht. Die durchschnittliche Zustellzeit beträgt 09:07 Uhr, jeder Empfänger hat seine Sendung somit pünktlich zum Arbeitsbeginn auf dem Tisch. Von diesen Vorteilen profitiert auch die „Büsumer Fischerei“ aus Wöhrden. „Wir beliefern den Handel mit Schalen- und Krustentieren, sowie die großen Discounter in Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz“, erzählt Karsten Wehrsig, Logistikleiter. „Das ganze Jahr werden unsere Produkte frisch mit Speditionen zum Kunden geliefert. Wenn es um die Musterbelieferung unserer Großkunden geht, dann kommt GO! ins Spiel und bietet uns einen hervorragenden Service“, betont Wehrsig. „Besonders begeistert sind wir von der Pünktlichkeit und der Flexibilität. Es kommt vor, dass noch gegen 20:00 Uhr eine Mustersendung bestellt wird. Ein Anruf genügt und auch diese Sendung ist pünktlich am nächsten Morgen am Zielort.“ Jährlich steigende Sendungszahlen bei GO! Flensburg sprechen für sich. Und das nächste Ziel ist avisiert: In der neuen Lagerhalle warten 150 Palettenplätze darauf, gefüllt zu werden. Interessierte Unternehmen sind gern zu einer Besichtigung eingeladen. *red*



Foto: Go! Express & Logistics

Mit QM-System auf gutem Weg zu barrierefreien Angeboten

Bereits 2005 hat Adelby1 Kinder- und Jugenddienste als erste Kindertagesstätte in Deutschland das QM-System „Lernerorientierte Qualitätstestierung für Kindertagesstätten“ eingeführt. Nach vier Jahren hat sich der private Träger nun einem weiteren erfolgreichen Test unterzogen.

Als Zeichen des erfolgreich fortgeführten QM-Systems nahm die neunköpfige Lenkungsgruppe einen Kunstdruck der ArtSet GmbH Hannover durch Gutachterin Heidi Kiene entgegen.

Kiene betonte, dass Adelby1 kontinuierlich am eigenen Profil und der Professionalisierung arbeite und mit großer Flexibilität auf Neuerungen reagiere. „Die Einrichtungen sind gut vernetzt und die Anerkennung, welche die Organisation in der Öffentlichkeit erfährt, sind maßgeblich für die positive Entwicklung verantwortlich“, urteilte sie. Vor allem lobte Kiene den eingeschlagenen Weg, Betreuungsformen für alle Kinder anzubieten. „Hier ist Adelby1 auf einem guten Weg und gibt wichtige Impulse an die Netzwerkpartner in der Region.“

Wunsch des sozialen Trägers sei es, Barrieren und Trennwände in den Köpfen zu überwinden, bestätigte Geschäftsführerin Brigitte Handler die Zielrichtung. „Dies wollen wir mit unserer Haltung und unseren barrierefreien Konzepten erreichen.“ Gleichzeitig hob Handler die lernerorientierte Qualitätstestierung als gute Basis für die Weiterentwicklung der Qualität der Dienstleistung, der Sicherung der Marktposition und der Organisationsentwicklung hervor.

Mit Qualitätsentwicklung befasst sich Adelby1 schon seit den 90er Jahren. 2005 stellte sich der Träger dann im Rahmen eines



Foto: Adelby1 Kinder und Jugenddienste

Gemeinsam spielen und lernen: Adelby 1 Kinder und Jugenddienste setzt künftig auf inklusive Betreuungsformen, das heißt Kinder mit und ohne Behinderung werden gemeinsam betreut.

Pilotprojektes der Testierung durch die ArtSet GmbH nach dem Konzept der lernerorientierten Qualitätsentwicklung. Das Verfahren dient dazu, Organisationen in ihrer Besonderheit und ihrer Unterschiedlichkeit in ihren Stärken und Schwächen zu fördern.

Adelby1 ist Träger von drei integrativen Kindertagesstätten, einem Familienzentrum, einer Krippe, der pädagogischen Frühförderung, mobilen Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie der offenen Ganztagschule an der Friholtschule in Flensburg. Der Trä-

ger betreut rund 489 Kinder aus der Region Flensburg mit und ohne Behinderung und hat sich zum Ziel gesetzt, alle Einrichtungen und Förder- und Betreuungsformen in so genannte inklusive Strukturen umzuwandeln. „Wir wollen, dass alle Kinder und Jugendliche gemeinsam gefördert werden und dabei die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung erhalten“, unterstrich Geschäftsführerin Birgit Handler. Noch in diesem Jahr feiert Adelby1 sein 40-jähriges Bestehen. *red*

Aktion „Besser Sitzen“

Sponsoren für Stühle im Deutschen Haus gesucht

Besucher des Deutschen Hauses in Flensburg können sich nach Ende der Sommerpause auf ein ganz neues „Sitzgefühl“ freuen: Im Rahmen der Gesamtmaßnahmen zur Restaurierung des Innenraumes des Großen Saales erfolgte im Juli eine Aufarbeitung der Rangbestuhlung. Sämtliche 610 Klappstühle wurden ausgebaut, die noch aus den 60er Jahren stammende, dringend erneuerungsbedürftige Polsterung durch eine neue ersetzt. Künftig präsentiert sich die Bestuhlung in einem optisch ansprechenden, dunkelbraunen Farbton.

Vorfinanziert wurde das Projekt von der Stadt Flensburg, allerdings mit der Aufla-

ge, dass eine Refinanzierung über Sponsorenbeiträge und Sonderveranstaltungen erfolgt. Drei Benefizveranstaltungen sind in diesem Zusammenhang bereits geplant. Unternehmen, die zur Finanzierung des Projekts beitragen wollen, können mittels eines Banners am Deutschen Haus (Ecke Berliner Platz) werben, die Mieteinnahmen für diese Werbefläche fließen vollständig in die Refinanzierungsmaßnahme. Außerdem können sowohl Unternehmen als auch Einzelpersonen für 150 Euro eine Stuhlpatenschaft übernehmen. Der Sponsor bekommt dafür ein kleines Messingschild mit seinem Namen auf einem der Rangstühle.

Initiatoren der Sponsoringaktion „Besser Sitzen“ sind die Stadt Flensburg, der Selbsthilfe-Bauverein sowie die Deutsches Haus Veranstaltungstätten GmbH (DHV). Interessierte Sponsoren erhalten weitere Informationen direkt beim Deutschen Haus.

Als Ansprechpartner für die Stuhlpatenschaft steht Jörn Timmermann (Tel. 0461 31802-140, timmermann@deutscheshaus-fl.de) zur Verfügung, Informationen zur Bannerwerbung erteilt Dirk Jantzen (Tel. 0461 31802-550, jantzen@deutscheshaus-fl.de).

Frederik Erdmann

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & Zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
Aikensbäk bei Lübeck

TRESORE

TRESOR BAUMANN SEIT 1897
24582 Bordesholm
Tel 04322-5838
www.tresor-baumann.de
Wert- und Feuerschutz-Schränke

GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...
Industriebau
Stahlbau
Hallenbau
Gewerbebau **NORD**
25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbebaunord.de
Beraten. Planen. Bauen

GARTENLEUCHTTÜRME

www.Gartenleuchttuerme.de
Mögen Sie Leuchttürme?
Ich baue Ihnen Ihren Wunschturm in
HANDARBEIT. Tel: 04642-924418

HALLENBAU

Eljot
Schusterring 27
25355 Barmstedt
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de
Individueller Hallenbau
Schlüssel fertige Objekte
Bausätze und Montageservice

BUCHFÜHRUNG

Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!
Mit DATAC24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen würde:
Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.
DATAC
DATAC Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 757 500, verlaa@datac.de
Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

FAHNENMASTEN

EURO-MASTEN Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
79 10 75
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

LAGERZELTE

Lagerzelte
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

KALIBRIERDIENSTE/DKD

NÖRDLICHSTE DKD -STELLE DEUTSCHLANDS
[DKD-K-11801] Partner des DKD
Kalibrierlaboratoriums KERN
Wir kalibrieren für Sie Ihre Waagen, Gewichte und Messgeräte.
Auf Wunsch auch vor Ort.
SCHUMANN GmbH
Tel: 04604-759 Email: info@schumann-gmbh.de

REISEBÜROS

Schleswig-Holstein bucht Geschäftsreisen online!

Nur **9,80 €*** unter www.lccflug.de

Firmenservice Fahrenkrog



Reisen. Spürbar nah.

*zzgl. MwSt.

Deutsch-dänischer Schulterschluss im Bahnverkehr

Bisher ist eine Reise nach Kopenhagen für Flensburger mit einigen Strapazen und langen Wartezeiten verbunden. Dies soll sich bis Ende des Jahres ändern. Mit dem Fahrplanwechsel am 12. Dezember stellt die Dänische Staatsbahn (DSB) künftig ICE-Züge ohne umsteigen im Zwei-Stunden-Takt bereit. Die Grundlage bildet ein gemeinsamer Vertrag zwischen der DSB und der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft (LVS) aus Kiel.

Landesverkehrsminister Jost de Jager, der zur feierlichen Vorstellung gekommen war, begrüßte die Zusammenarbeit als „großen Fortschritt für die Reisenden“. Gleichzeitig wertete er sie als „Chance, für die Bahn“ und „Möglichkeit die grenzüberschreitende Kommunikation weiter auszubauen“. In diesem Zusammenhang sprach sich de Jager deutlich für eine enge Kooperation zwischen Deutschen und Dänen aus. „Auch wenn in der Vergangenheit manchmal ein anderer Eindruck entstanden ist, wir wollen ein gutes Miteinander“, sprach der Minister die Unstimmigkeiten beim Thema Bildungspolitik an. Der Flensburger Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner wertete die neue Bahnverbindung als „viel versprechendes Signal, das Flensburg zu einem Zentrum der deutsch-dänischen Region macht.“ Damit sei auch eine verbesserte Erreichbarkeit der deutsch-dänischen Studiengänge gegeben, betonte Tscheuschner an de Jager gerichtet.

Hans Christian Schmid, dänischer Verkehrsminister, begrüßte „das Zusammenwachsen“ von Dänemark und Deutschland und kündigte weitere gemeinsame Ansätze in der Verkehrspolitik an. Bereits in diesem Jahr werde es eine deutsch-dänische Verkehrskommission geben, mit dem Ziel die Infrastruktur zu verbessern.



v.l.n.r. Søren Eriksen, Bernhard Wewers, Jost de Jager, Hans Christian Schmid, Klaus Tscheuschner.

DSB-Geschäftsführer Søren Eriksen unterstrich die Bedeutung für die Grenzregion, die sich auf deutscher Seite aus der Stadt Flensburg und den Kreisen Schleswig-Flensburg sowie Nordfriesland zusammensetzt und auf dänischer Seite die Kommunen Åbenrå, Sønderborg, Tønder und Haderslev beinhaltet. „Mit der InterCity-Verbindung nach Flensburg erhalten die Kunden häufigere und bessere Verbindungen nach Hamburg, Berlin und dem restlichen Europa.“

Insgesamt erwartet die DSB künftig einen Mehrverkauf von rund 100.000 Reisen pro Jahr. Etwa gut die Hälfte werde dabei auf Fahr-

ten nach und von Flensburg fallen. Zusätzlich rechnet das dänische Verkehrsunternehmen mit 50 Prozent Reisenden aus dem Umland. Die sieben eingesetzten IC3-Züge werden die Regionalverbindungen zwischen Flensburg und Padborg ersetzen. Sie hatte bisher die Landesweite Verkehrsservicegesellschaft (LVS) bereitgestellt. LVS-Geschäftsführer Bernhard Wewers zeigte sich zufrieden über den deutsch-dänischen Vertragsabschluss. Durch den Wegfall der Regionalzüge sparen wir viel Geld.“ Im Gegenzug wird die LVS der Dänischen Staatsbahn jährlich rund 600.000 Euro überweisen. *Vanessa Barth*

Ramsauer steht zum B5-Ausbau!

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer hält trotz Haushaltskonsolidierung am mehrspurigen Ausbau der B5 fest. Dies sicherte der Minister dem Vorsitzenden des Vereins Infrastruktur Vestkysten/Westküste, Rickmer Johannes Topf, während seines Besuchs in Nordfriesland zu. Als wichtigen Erfolg wertete er dabei Ramsauers Bekenntnis zu den aktuellen Verkehrsplänen, die den Ausbau des Streckenabschnitts Tönning und Husum sowie die vier Ortsumgehungen für Hattstedt, Struckum, Breklum und Bredstedt betreffen. Während seiner Unterredung skizzierte Topf die Ziele des Infrastruktur-Vereins und hob die Bedeutung der B5 „als zentrale Verbindung zwischen Hamburg und Esbjerg“ hervor.

Vorstandsmitglied Carsten Dinsen Andersen aus Tondern erläuterte, es gehe der dänischen Seite vor allem darum: „eine Anbindung an die Hansestadt Hamburg und eine westliche Elb-

querung nach Europa zu erzielen. Wir Dänen unterstützen deshalb den Ausbau der E-11 zur Autobahn.“ Bundesverkehrsminister Ramsauer signalisierte für die dänischen Pläne Zustimmung und versicherte, sich in Kürze mit dem dänischen Verkehrsminister unter Beteiligung der regionalen Bundestags- und Folketingsabgeordneten zu einer Gesprächsrunde zu treffen.

Um die Bedeutung des B5-Ausbau schwarz auf weiß zu dokumentieren, hatte der Verein Infrastruktur Vestkysten/Westküste bereits vor zwei Wochen eine Studie zur Rolle der Infrastruktur in der Region angekündigt. Diese wird im Rahmen eines Interregprojektes von renommierten Wirtschafts- und Verkehrsforschungsinstituten erstellt. „Eine Ausschreibung wird in Kürze erfolgen und dann zügig der Auftrag erteilt“, kündigte Vereinsvorsitzender Topf an.

Der Bundestagsabgeordnete für Nordfriesland und Nord-Dithmarschen, Ingbert

Liebing, unterstrich während des Besuchs die Bedeutung einer guten Verkehrsanbindung für den Tourismus in der Region. „Bei den immer kürzeren Aufenthalten der Gäste ist eine gute Erreichbarkeit das A und O für eine florierende Tourismusentwicklung.“ Gleichzeitig betonte Liebing, mit der Zusage des Bundesverkehrsministers sei allen Gerüchten und Spekulationen, der Bund würde sich aus diesem Projekt zurückziehen, der Boden entzogen worden. Allerdings habe das Gespräch auch deutlich gemacht, dass auf absehbare Zeit der Bau einer Autobahn über Heide hinaus nicht vorstellbar sei. Verkehrsminister Ramsauer lobte das Engagement der Vereinsmitglieder, die sich ehrenamtlich und finanziell für ihre Region einsetzen. Dieses Engagement sei konstruktiv und hebe sich erfrischend von den vielen „Verhinderungsaktivitäten“ anderer Initiativen ab, so der Minister. *Vanessa Barth*

Für die Wirtschaft: Dänemark im Focus
Für Sie recherchiert: Bußgelder bei Geschwindigkeitsübertretungen



Rabatt für rasende Rentner

Eine Einnahmequelle des dänischen Staats dürfte die WNO-Leser besonders interessieren. Wer auf dänischen Straßen unterwegs ist, sollte gut über den dänischen Bußgeldkatalog informiert sein. Denn die dänischen Bußgelder sind hoch, die Eintreibung ist konsequent und neuerdings auch über die Landesgrenze möglich.

Die dänischen Bußgelder für Geschwindigkeitsübertretungen beginnen bei einem Minimum von 500 Dänische Kronen (etwa 66 Euro) und enden bei einem Maximum von 12.500 Dänische Kronen (etwa 1.600 Euro).

Wer in einer Tempo-30-Zone mit fünf Stundenkilometern zuviel unterwegs ist, zahlt abzüglich der 10 Prozent Toleranzgrenze 500 dänische Kronen (etwa 66

Euro). Mit PKW-Anhänger oder als Fahrer eines Schwerlastfahrzeuges kostet die Übertretung bereits 1.000 dänische Kronen (etwa 130 Euro).

Auf der Autobahn in Dänemark führen erst etwas höhere Geschwindigkeitsübertretungen zu einem ähnlichen Bußgeld.

Bußgeldsatz 1: Gilt auf allen Straßen (inklusive motorveje) mit einer erlaubten Geschwindigkeit von unter 100 Stundenkilometern und umfasst alle leichten Fahrzeuge.

Bußgeldsatz 2: Gilt auf der Autobahn mit einer erlaubten Höchstgeschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern oder mehr und umfasst alle leichten Fahrzeuge.

Bußgeldsatz 3: Gilt auf alle Straßen und umfasst Schwerlastfahrzeuge sowie leichte Fahrzeuge mit Anhänger.

Weggelassen wurde der Bußgeldsatz für Mofas.

Wer rast, dem drohen sogar Extragebühren. Ein Fahrer, der auf der Autobahn schneller als 140 Stundenkilometer unterwegs ist, muss eine so genannte „Hochgeschwindigkeitszulage“ von 500 Dänische Kronen (etwa 66 Euro) entrichten. Das gilt für jede 10 Stundenkilometer, die er über

der Geschwindigkeitsgrenze von 140 Stundenkilometern liegt.

Überschreitet man die Geschwindigkeitsbegrenzung auf anderen Straßen um mehr als 30 Prozent werden ebenfalls 500 Dänische Kronen (etwa 66 Euro) als Bußgeld fällig. Die Extra-Gebühren gelten immer, unabhängig davon welche anderen Bußgelder verhängt werden.

Bei rasenden Rentner Studenten oder Sozialhilfeempfänger räumt der dänische Staat allerdings Rabatte ein. Denn Sinn und Zweck des Bußgeldes ist, dass jeder seine Strafe bekommt und dass es schmerzt. Die Geldstrafe soll aber nicht unverhältnismäßig sein.

Daher müssen unter 18-jährige nur die Hälfte zahlen. Für alle die nachweislich ein Jahresbruttoeinkommen beziehen, das 141.375 Dänische Kronen (etwa 18.800 Euro) nicht überschreitet, gilt ebenfalls der reduzierte Satz. Jedoch kann ein Bußgeld nie unter 300 Dänischen Kronen (etwa 40 Euro) liegen. Unter der Seite www.fartboeder.dk kann man die aktuellen dänischen Bußgeldsätze erfahren.

Dr. Lars Eriksen, lars.eriksen@danrevision.com, www.DanRevision.com

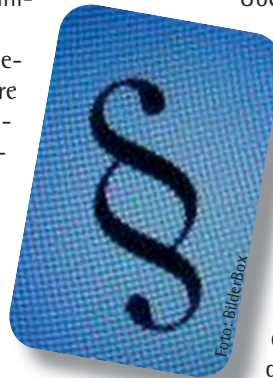


Foto: Bilderbox

Sprechen Sie Dänisch?

< Vogelfluglinie > heißt auf Dänisch < Fugleflugtslinjen >

Die Fähr- und Eisenbahnverbindung zwischen der deutschen Insel Fehmarn und der dänischen Insel Lolland wird auch als Vogelfluglinie bezeichnet. Der Name rührt von der gleich verlaufenden Flugroute der Wildgänse und anderer arktischer Wasservögel zwischen Mitteleuropa und Skandinavien her.

Die Vogelfluglinie wurde 1963 eröffnet und hat noch bis heute eine große Bedeutung für den Straßenverkehr. Sie bildet die kürzeste Verbindung von West- und Mitteleuropa nach Skandinavien, indem sie den Weg zwischen Hamburg und Kopenhagen gegenüber die über den Großen Belt füh-

rende Jütlandlinie um 160 km verkürzt. Doch durch den Wechsel auf die Fähre und zurück geht der Vorteil zeitlich verloren.

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist eine feste Querung des Fehmarnbelt in Form einer Brücke oder eines Tunnels geplant. Gegen die Pläne protestiert allerdings die ortsansässige Bevölkerung und von Umweltschützern und Fachleuten kommen Einwände wegen mangelnder Rentabilität, da der größte Teil des produzierenden Gewerbes auf Jütland zu finden ist.

„I ministeriet går vi ud fra, at tidsbesparelsen og den 160 kilometer kortere strækning over Femer Bælt vil være afgørende,

når vognmand tager stilling til, hvilken vej de vælger mod Sjælland, Sverige og Finland, sagde Günther Meienberg, afdelingsleder trafik og vejbygning i Ministeriet for Videnskab, Erhverv og Transport“ – „Im Ministerium gehen wir davon aus, dass der Zeitgewinn und die 160 Kilometer kürzere Strecke über eine Fehmarn Belt Brücke ausschlaggebend ist, wenn ein Fuhrunternehmer entscheidet, welcher Weg Richtung Seeland, Schweden und Finnland gewählt wird, sagte Günther Meienberg, Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr.“

man

Mitgliederversammlung und Networking im Zeichen des Fußballs



Über 110 Mitglieder und Gäste nahmen an der diesjährigen Mitgliederversammlung der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen teil. Auf dem Programm standen die Wahl neuer Vorstandsmitglieder, die Namensänderung, ein Vortrag von Ministerin Lykke Friis, ein Wettbewerb im Torwandschießen sowie ein Fußballspiel.

In seinem Jahresabschlussbericht ging Vorstandsvorsitzender Jukka Pertola auf die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Dänemark ein. Pertola wies darauf hin, dass in 2010 wieder einsetzende Stabilität und zunehmendes Wachstum das Bild prägen. Das vergangene Jahr bezeichnete er als Katastrophenjahr, das den dänisch-deutschen Handel im Vergleich zum Vorjahr um ein Fünftel schrumpfen ließ. Dieses Jahr erwartet die Handelskammer wieder einen Anstieg von fünf Prozent der Handelszahlen in beide Richtungen.

Der Vorstandsvorsitzende hob außerdem hervor, dass die Zusammenarbeit in Zukunftsbranchen zunehmend wichtig wird. Die Handelskammer legt daher ihren Schwerpunkt auf die Cleantech-Branche. Dieses Thema wird unter anderem im ersten Jahresmagazin der Deutsch-Dänischen Handelskammer behandelt.

Geschäftsführer Reiner Perau berichtete über diverse neuen Initiativen, wie beispielsweise die Veröffentlichung von dänischen und deutschen Wirtschaftsnachrichten bei Facebook und Twitter. Ein wichtiger Punkt im Bericht des Geschäftsführers war die Namensänderung von ‚Det Tysk-Danske Handelskammer‘ zu ‚Dansk-Tysk Handelskammer‘. Diese Änderung wurde vorgenommen,

um hervorzuheben, dass die Handelskammer sowohl für dänische als auch deutsche Unternehmen arbeitet.

Perau äußerte sich außerdem über die positive Entwicklung der Mitgliederzahlen. Im Laufe der letzten beiden Jahre sei die Anzahl der Mitglieder um 40 Prozent gestiegen, sagte Perau. Weiterhin berichtete er über die Wahl der fünf neuen Vorstandsmitglieder. Sie spielen eine wesentliche Rolle im deutsch-dänischen Verhältnis und können zu einer Weiterentwicklung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen beitragen. Kim Fausing, Chief Operations Officer bei Danfoss A/S, Richard Hanisch, Geschäftsführer von Creditreform Flensburg Hanisch KG und Mogens Therkelsen, Geschäftsführer von H.P. Therkelsen A/S, stammen alle aus der Region Sønderjylland-Schleswig, so dass ihre Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gut in die Arbeit der Deutsch-Dänischen Handelskammer eingebracht werden kann. Außerdem wurden Steen Donner, Geschäftsführer von Copenhagen Capacity, und Arno Pöker, Geschäftsführer der Deutsche Seereederei GmbH, in den Vorstand gewählt.

Eingeladen war auch die Ministerin für Klima, Energie und Gleichberechtigung Lykke Friis, die vom Deutschen Botschafter Dr. Christoph Jessen begrüßt wurde. Friis erzähl-

Foto: Deutsch-Dänische Handelskammer Kopenhagen



Über 110 Mitglieder und Gäste nahmen an der diesjährigen Mitgliederversammlung der deutsch-dänischen Handelskammer teil.

te von ihren Erlebnissen als neue Ministerin auf dem Klimagipfel COP15 in Kopenhagen. Darüber hinaus berichtete sie von den internationalen Vorbereitungen, die das Resultat der im Dezember in Kopenhagen getroffenen Abmachungen sind. Friis' appellierte an die anwesenden Unternehmensvertreter, sich aktiver an der Klimapolitik zu beteiligen und vor allem gemeinsam vorzugehen. Sie warnte davor das Feld China, Indien und den USA zu überlassen, die den Klimagipfel in Kopenhagen weitgehend dominiert hätten.

Nach ihrem Vortrag eröffnete die Ministerin und bekennende Bayern München-Anhängerin den Wettbewerb im Torwandschießen. Der Nachmittag wurde durch das WM-Spiel zwischen Deutschland und Serbien abgerundet, dessen Ausgang vor allem die anwesende serbische Botschafterin Vida Ognjenovic freute. *Sandra Bækby-Hansen*



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1-3
22143 Hamburg, Tel. 040/7137 61-0

Schleswiger Stadtmuseum präsentiert Wildlife-Fotos des Jahres

„Wildlife-Fotografien des Jahres“ gehört zu den bekanntesten und prestigeträchtigsten Fotowettbewerben der Welt, veranstaltet vom National History Museum London und dem BBC Wildlife Magazine. Die gleichnamige Ausstellung präsentiert alle preisgekrönten und lobend erwähnten Fotos aus diesem berühmten Fotowettbewerb. Die Bilder zeigen die Schönheit und Einzigartigkeit der Natur, bringen aber auch ihre Bedrohung in unser Bewusstsein.

Im Jahr 2009 waren über 40.000 Einsendungen aus 94 Ländern zu bewerten, so viele wie nie zuvor. Alle Siegerbilder sind in dieser Ausstellung zu sehen, die durch die ganze Welt tourt – Millionen von Menschen werden sie sehen.

Für große Aufregung sorgte Anfang dieses Jahres der Skandal um das spektakuläre Siegerfoto eines im Sprung fotografierten iberschischen Wolfes, das von der Jury nachträglich disqualifiziert wurde. Der Vorwurf gegenüber dem Fotografen José Luis Rodriguez lautete, dass er die Aufnahme mit einem gezähmten Wolf inszeniert, aber dies nicht den Regeln entsprechend kenntlich gemacht habe. Das Foto wurde aus der Ausstellung entfernt.

Diese Ausstellung wurde durch den Verein zur Förderung des Schleswiger Stadtmuseums und durch die Nord-Ostsee Sparkasse unterstützt. Sie ist bis einschließlich 5. September im Stadtmuseum Schleswig zu sehen. *red*



Zweiter Preis: der Fotograf Serge Tollari entdeckte diese Unterart der wilden Tulpe an einem Straßenrand in Südfrankreich.

Foto: Angela Schmid



Die Fotos von Sönke Dwenger gewähren Einblick in das Tätigkeitsfeld der alt eingesessenen Dithmarscher Gießerei.

Fotografischer Pendler zwischen zwei Kontinenten

Sönke Dwenger mag keinen großen Aufwand. Der Fotograf aus Leidenschaft hält mit seiner Kamera lieber den Augenblick fest. Den Moment des Lebens, den er entdeckt, wenn er durch den Sucher blickt. Wie beim Mauerfall – für ihn eines seiner fotografischen Höhepunkte.

Erst mit dem Beginn eines Volontariats beim s:hz entdeckte der heute 50-Jährige seine Faszination für die Fotografie. Eine Passion, die ihn nicht mehr losließ. Schon immer bot der ehemalige Dithmarscher Redakteur mit hochklassigen Fotos einen besonderen Blickfang. Seit er sich vor zwei Jahren entschloss, seinem Leben eine Wende zu geben und in Neuseeland einen Neubeginn wagte, widmet er sich dieser Leidenschaft voll und ganz. Vergessen hat er Dithmarschen nicht. Jedes Jahr zieht es ihn in den Sommermonaten in die Heimat – auch, um seine Bilder zu präsentieren. Mit „Neuseeland – Land im Meer“ zeigt er im „Museum am Meer“ in Büsum eine maritime Fotoausstellung über seine Wahlheimat. „Ich habe die unterschiedlichen Facetten der dortigen Küstenlandschaft eingefangen: Weite, einsame Strände, waldige Buchten, schroffe Ufer – und das liebste Fahrzeug der Neuseeländer: das Boot“, erzählt Dwenger.

Eine beeindruckende Dokumentation über die Friedrich Köster GmbH & Co KG (Kreis Dithmarschen) zeigte er für einige Wochen in der Heider Galerie Art und Weise. Die Fotos von Dwenger gewährten einen faszinierenden Einblick hinter die Kulissen der alteingesessenen Gießerei. „Aus einem Guss“ heißt seine Industriefotografie, die die Menschen bei der schweren Arbeit mit glühend heißen Materi-

alien zeigt. Die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit der Menschen werde dabei sichtbar gemacht, betonte die Kunsthistorikerin Angelika Hett aus Brunsbüttel in ihrer Laudatio.

„Es zeigt in beeindruckender Weise, welches Juwel sich hinter den hohen Grundstückmauern verbirgt“, sagte Telsche Ott, Geschäftsführerin der IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen in Heide, in ihrer Ansprache. Ott: „Köster war und ist kein einfaches Unternehmen, sondern eine Institution in der Region.“ In den vergangenen Jahren habe sich die Firma modernst aufgestellt. Mit Investitionen in Millionenhöhe habe es die Produktion auf die Zukunft ausgerichtet und damit den Standort des Unternehmens in Lohe Rickleshof gesichert. „In Deutschland gibt es noch 161 Gießereien, davon haben im Frühjahr noch 160 Betriebe Kurzarbeit gefahren, nur bei Köster wurden Überstunden gemacht“, sagte Telsche Ott. Flexibilität, Anpassung an den Markt und Innovationen hätten den Erfolg von Köster möglich gemacht. Es sei ein lebendiger und inzwischen moderner konkurrenzfähiger Industriebetrieb mit rund 200 Mitarbeitern und 27 Auszubildenden

Angela Schmid

Die Ausstellung „Neuseeland – Land im Meer“ ist in Büsum im „Museum am Meer“ noch bis zum 31. Oktober zu sehen. www.soenke-dwenger.de